

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

48. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 28. November 1848.

Inhalt.

Die silberne Hochzeit S. Maj. Unsres Königs und
Unser Königin am 29. November. — Personal- Chronik. —
Erklärung. — Armensache. — Hallischer Getreidepreis. —
26 Bekanntmachungen.

Die silberne Hochzeit S. Maj. Unsres Königs und Unser Königin am 29. November.

Es gehört zu den modernen Abirrungen unsrer Tage,
daß man meint, es dürfe auf den Thronen kein Fami-
lienglück gesucht werden, und es sei eine übel ange-
brachte Sentimentalität, wenn ein Fürst auch darin
seinen Ruhm setze, ein guter Familienvater und ein
edler Gatte zu sein. Maria Theresia, die Kaiserin
von Oesterreich, sagt ein neuerer Schriftsteller, war
eine musterhafte Gattin und Mutter, aber sie blieb
auch auf dem Throne nur eine gute Hausmutter.

Eine solche Ansicht wird durch die Geschichte der
Ehen in unsrer Herrscherfamilie gründlich widerlegt.
Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst,
hat siebzehn Jahre lang mit der klugen und frommen
Luise Henriette in der glücklichsten Ehe gelebt,
und Friedrich Wilhelm III. genoss mit seiner Gemahlin
Luise, die durch Schönheit und Seelenhoheit ein Ur-
bild weiblicher Vollkommenheit geworden ist, während

einer eben so langen Zeit eines häuslichen Glückes, wie es selten auf Thronen gefunden wird. Und beide Fürsten waren zugleich die treuesten Landesväter und ihre Gemahlinnen die edelsten Landesmütter.

Ein ähnliches ruhmwürdiges Fürstenpaar besitz Preußen seit dem 29. November 1823, wo Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz mit der Prinzessin Elisabeth Ludovike von Bayern den Bund der Herzen geschlossen hatte. Ein ununterbrochenes, fünf und zwanzigjähriges Eheglück hat beide auf das Innigste vereinigt und nur öftere Krankheitsleiden der Königin vermochten die heitere Zufriedenheit zu stören, deren Zeugen alle die geworden sind, welche sich in der Nähe des königlichen Paares zu befinden das Glück gehabt haben.

Kummer und Trübsal sind die Feuerprobe des ehelichen Glückes. Als zuerst die Stürme der Revolution unsern Königsthron erschütterten, da lag die Königin in Folge vielfacher Anstrengungen leidend darnieder und vereinigte, wie ihr Gemahl in seiner herzlichsten Ansprache an die Berliner am 19. März schrieb, als „wahrhaft treue Freundin und Mutter ihre innigen, thränenreichen Bitten“ mit den Ermahnungen des Königs. Bald aber siegte die Kraft der Seele über die Schmerzen des Körpers und von da an ist unsre Königin mit Fassung und Entschlossenheit an die Seite ihres Gemahls getreten und ihm eine unermüdete Trösterin in seinen schwersten Stunden geworden.

Und wer wüßte es nicht, mit welcher zarten Sorgfalt der König die Tage der geliebten Gemahlin bewacht, wie selten er von ihrer Seite weicht und wie gern er nach der Arbeit des Tages in ihre freundliche Nähe zurückkehrt. Ihr Wohlsein ist sein Wohlsein, und der Reiz der schönen Schlösser in den Marken, am Rhein und in Schlesien wird nur dann erst recht von ihm gefühlt, wenn die geliebte Gattin in den Räumen wandelt, welche Kunst und Natur geschmückt haben.

Ein solches Familienglück unsrer Herrscher waren wir in Preußen bis jetzt gewohnt als zu uns gehöbig anzusehen und den aus Gottes Gnaden angestammten Fürsten an ihren Trauer- oder Ehrentagen unsre Theilnahme und unsre Liebe darzubringen. Wo wäre das wohl ein dringenderes Bedürfnis als in der jetzigen Unruhe und Verwirrung alles Bestehenden? Denn da erkennt man erst recht die Heiligkeit eines stillen, traulichen Familienlebens und fühlt mit dem Dichter,

der am glücklichsten ist, er sei
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.

Und so werden am neun und zwanzigsten November dem Königl. Paare von vielen Seiten her innige Glückwünsche und fromme Gelübde entgegenkommen. Denn wenn auch in diesen Tagen der Aufregung Mancher sich damit etwas weiß, daß er seinen König nicht liebt, so schlagen Ihm dafür in allen Provinzen noch viele Tausend treue Herzen entgegen und in zahlreichen glücklichen Ehen wird das Glück der Königl. Ehe am Tage ihrer silbernen Hochzeit warm empfunden.

Möge denn dies Glück ein recht dauerndes sein und möge der milde Glanz der silbernen Ehrenkrone noch auf viele Jahre hin die theuern Fürstenthümer umleuchten, deren goldne Königskrone in dieser Zeit nur zu oft zu Dornenkrone geworden sind.

b.

Chronik der Stadt Halle.

Personal-Chronik. Dem Land- und Stadtgerichts-Registrator und Ingrossator Cuno hieselbst ist als Bureau-Vorsteher der Amtstitel Land- und Stadtgerichts-Secretair beigelegt.

E r f l ä r u n g.

Bei dem am 19. d. M. aus den Reihen des ehemaligen Lanciercorps gemachten verrätherischen und meuchelmörderischen Angriff auf einen Theil der Bürgerwehr hat sich die gewöhnliche schamlose Lüge wie bei allen von der Umsturzpartei in den letzten 8 Monaten erregten Emeuten wiederholt, daß nämlich aus den Reihen der Bürgerwehr zuerst Schüsse gefallen seien. Mehrere Compagnien und zuletzt die V. sind auf diese Weise beschuldigt. Diese Compagnie stand, als jene Schüsse fielen, auf dem linken Flügel der Bürgerwehr: Jäger, so daß noch ein Theil ihrer Front von den Jägern gedeckt wurde, und zwar von der Rathhaustreppe nach der Rathhausgasse zu, mit dem Rücken am Rathhause. Da nun die Lanciers zu der angegebenen Zeit mit dem Rücken nach dem Schwetfke'schen Hause in einem stumpfen Winkel auf die Hauptwache aufgestellt waren, so geht schon aus dieser Aufstellung hervor, daß von der V. Compagnie unmöglich auf sie geschossen sein kann. Für meine Person befand ich mich in jenem Augenblick etwa 12 bis 15 Schritt vor der Front der Jäger, um die Vorgänge auf dem Markt zu beobachten und etwaigen Befehls gewärtig zu sein. Schüsse von der V. Compagnie nach den Lanciers gerichtet mußten daher in meinem Rücken und neben mir her gefallen sein. Auf den Wunsch des Führers der Compagnie versichere ich hiermit auf das Bestimmteste, daß dies nicht geschehen ist, wie denn überhaupt an jenem Morgen auf dem Markt kein anderer Schuß als aus den Reihen der Lanciers gefallen ist. Halle, den 22. November 1848.

v. d. Borch,

Compagnieführer bei den Bürgerwehr: Jägern.

Armen Sache. Die mir am Todtenfeste zugesandte Liebesgabe habe ich der Absicht des ungenannten Ge-

bers gemäß vertheilt und sage ihm dafür, zugleich im Namen der dadurch erfreuten Armen, den wärmsten Dank. Halle, den 28. November 1848.

G. Tauer.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 25. November 1848.

Weizen	1	Thlr.	26	Sgr.	3	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	„	1	„	2	„	6	„
Gerste	—	„	27	„	6	„	„	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	„	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine Briestafel mit einem Dienstbuche.

Halle, den 22. November 1848.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefodert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Gutsbesitzer Fröse in Titmarnighausen. 2) An Hrn. Pfarrer Lippold in Neupzig. 3) An Hrn. Schöne in Jeshis. 4) An Hrn. F. Stoye in Gleffene. 5) An den Justmann Koschorek in Garbnick. 6) An den Bäckergefallen Wühlau in Berlin. 7) An Hrn. Doctor Wolff dahin. 8) An den Müllergefallen Neumann in Müngreberg. 9) An die Güter-Expedition in Frankfurt a./D. 10) An Hrn. Schiffseigner A. Seweke in Magdeburg. 11) An Hrn. G.

Helmig in Dommitzsch. 12) An Hrn. G. Kambersky in Forste. 13) An Hrn. A. Wenzmer in Tonnin. Halle, den 24. November 1848.

Königl. Ober-Postamt Göschel.

Nachdem die Activa des Tuchhändlers Ludwig Breitfeld durch Cession auf dem Dekonom Otto Stehlich zu Suhl übergegangen sind, fordere ich die Schuldner auf, die restirenden Beträge spätestens Ende dieses Jahres an mich zu zahlen, widrigenfalls ich gegen die Säumigen die richterliche Hülfe in Anspruch nehmen werde.

Halle, den 23. November 1848.

Der Justizcommissar Kiemer.

Ausgezeichnet große und wohlschmeckende
Rhein-Neunaugen
empfangt
C. S. Kisel.

Nechten Barinas-Canafter
in feiner alter Waare empfehlen wir in Rollen und ausgezeichnet schönen Blättern — Letztere eignen sich auch zu Cigarren-Deckgut — Beides in Körben und im Einzelnen.
W. Kersten & Comp.

Gegen ganz sichere Hypothek werden Anfang Januar zahlbar 2800 Thlr. gesucht und Adressen unter A. Z. in die Expedition des hiesigen Wochenblatts abzugeben erbeten.

Die Dame, welche am Donnerstag bei mir 3 Kinder: Ueberwürschen u. s. w. zur Ansicht mitnahm, ersuche ich, diese recht bald zurückzubringen. Ich wähle diesen Weg, da ich nur den Namen, aber nicht die Wohnung kenne.
S. Schne.

Eine freundlich meublirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen gr. Steinstraße Nr. 178. Auch ist daselbst eine starke Kiste zu verkaufen.

Zwei Wohnungen sind zu vermieten und zum ersten Januar zu beziehen Leipziger Straße Nr. 288.

Bekanntmachung.

Eine große Parthie Tuche und Buckskins, Paletotstoffe, eine große Auswahl ächte Sammtwesten, Casimir, wollene und seidene Westen, Schlipse, Shawls in Seide, Herrenhalstücher in Seide, Camlot, wie auch noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel sind auf eine kurze Zeit zu sehr bekannt billigen Preisen zu haben

Leipziger Straße, große Brauhausgassen: Ecke Nr. 305.

Bekanntmachung.

Eine große Auswahl des neuesten und geschmackvollsten französischen Seidenband, Lagers, bestehend in Hut-, Hauben-, Cravatten-, Schärpen- und Gürtelbändern, wie auch Spitzen sind zu sehr billigen Preisen zu haben

Leipziger Straße, große Brauhausgassen: Ecke Nr. 305.

Vermiethung.

Ein kleiner Laden, zu jedem Geschäft passend, nebst 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen alter Markt Nr. 629.

Vermiethung.

Ein Logis mit 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen alter Markt Nr. 629.

Eine Stube, Kammer und Küche ist an eine stille Familie zu vermieten und kann zum ersten Januar oder sogleich bezogen werden in Nr. 600 am Moritzthor.

Eine freundliche Wohnung von 4, nach Befinden auch nur 3 kleinern Stuben, Kammern, Küche u. s. w. ist in dem Hause Nr. 45^b auf der Promenade zu vermieten.

200 bis 300 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück sogleich oder bis zum Jahreschlusse zu leihen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Die Verlobung meiner Schwägerin Ernestine Strauß aus Cassel mit dem Kaufmann Herrn W. J. Müller aus Hamburg zeigt statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an

Halle, den 25. November 1848.

Heinrich Bernheim.

Als Verlobte empfehlen sich
Henriette Sundermann
Lehrer W. D. Kurzweg

statt jeder besonderen Meldung.

Halle a. d. S., Fürstenberg
den 28. November 1848. in Mecklenburg-Strelitz.

Ein goldnes Ohrenlöckchen mit blauen Steinchen ist verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine gute Belohnung abzugeben bei dem Goldarbeiter Sättler, Leipziger Straße Nr. 283.

Eine gefundene Schürze ist gegen die Insertionsgebühren abzuholen Laubengasse Nr. 1777 eine Treppe.

1600 Thaler sind auf Ackergrundstücke auszuleihen. Frankirte Anfragen unter M. A. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Wollene Damen- und Herrenkleider werden gründlich gereinigt, so wie auch weiße Wäsche gewaschen kleine Klausstraße Nr. 917 eine Treppe hoch.

Ein guter Ketten- auch Zughund ist zu verkaufen Nr. 1509 Steinthor.

Zwei dreivierteljährige Schweine stehn zum Verkauf bei Kessler am Schimmelthor Nr. 1543^c.

Zum Gesellschaftstag

Mittwoch den 29. November ladet ein

Katsch in Böllberg.

Berichtigung.

In der letzten Strophe des Gedichts „Zum Todtenfeste“ ist in der vorletzten Zeile statt: nicht zu lesen: ein st.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)